Hochfest Allerheiligen A – 01.11.2026 N/J/N

Perikopen: L1: Offb 7, 2-4.9-14; Ev.: Mt 5, 1-12a

Schwestern und Brüder im Herrn,

Allerheiligen ist immer noch ein sehr geschätztes Fest; die Kirchen sind voll und über unserer Stadt liegt die friedvolle Atmosphäre des Feiertages. Gewiss wird es heute Abend in den Nachrichten heißen, dass die katholischen Christen heute ihrer Verstorbenen gedacht hätten, was allerdings nur ein Teil der Wahrheit ist. Auch wenn viele Menschen heute auf den Friedhöfen der Verstorbenen gedenken, ist Allerheiligen ein ***Osterfest***: wir feiern heute, dass die Heiligen in Gott ganz lebendig sind, nicht bloß im lebendigen Gedächtnis der Kirche, sondern ganz real in Gott. Wir feiern, dass ihr Leben gelungen ist dank Gottes Gnade. Und wir feiern, dass ***wir*** Zukunft haben in Gott, weil auch unser Leben dank seiner Gnade gelingen kann und wir die besten Zukunftsaussichten haben.

Freilich wird hier sofort der Vorwurf erhoben, die Kirche wolle mit dem Blick auf die Heiligen ablenken von all dem, was sich an Schuld und Versagen in den 2000 Jahren ihres Bestehens angehäuft hat. Heute ist es en vogue zu hinterfragen, zu demaskieren, zu verdächtigen, überall das Schmutzige aufzudecken. All die Sünden der Kirche werden uns jeden Tag an den Kopf geschlagen, und einige Schlagwörter wie Galilei und Hexenprozesse, Inquisition und Kreuzzüge, und natürlich die Verbrechen des Missbrauchs. Freilich, bei näherer Betrachtung ergibt sich ein differenzierteres Bild. Sehen wir einen Augenblick davon ab und fragen wir uns: Dürfen wir trotzdem die Heiligen voller Freude feiern?

Liebe Mitchristen, die Heilige Schrift sagt, der Teufel sei der Ankläger, der Verleumder Gottes ***und*** des Menschen, der mit hämischer Freude danach sucht, überall das Schändliche, Niederträchtige und Gemeine aufzudecken und zu sagen: Alles schöner Schein! Der uns die Freude an Gott und an uns selbst nimmt. Die Hl. Schrift fügt hinzu, dass Christus und der Heilige Geist die Anwälte Gottes und des Menschen, unsere Verteidiger, sind. Und wenn sie sagt: Christus und der Heilige Geist, dann meint sie Christus und alle seine Heiligen, in denen Gottes Geist atmet und lebt.

Wahr ist natürlich, dass es in der ganzen Geschichte und Gegenwart der Kirche Sünder und Sünde, auch schreckliche Sünde gegeben hat und gibt. Denn Christus hat ja die Kirche nicht für irgendwelche Sondergeschöpfe gemacht. Sie besteht nicht nur aus Engeln, sondern Er baut sie mit uns, damit wir – durch sein Wort berührt – besser werden.

Wenn wir von den Sünden der Kirche etwas wissen wollen, dann brauchen wir nicht tief herumzugraben; dann brauchen wir nur uns selbst anzusehen. Das Erstaunliche ist doch nicht, dass es in der Kirche, die wir sind, Sünden gibt. Das Erstaunliche ist, dass trotz allem die Jahrhunderte hindurch in der Kirche Gottes Wort gegenwärtig geblieben ist. Dass die Sakramente immer wieder in ihrer unverbrauchten Neuheit und Frische wirken. Das Erstaunliche ist, dass aus dieser Kraft von Gottes Wort trotz unserer menschlichen Blockierungen immer wieder Erneuerung der Kirche und

der Welt hervorgegangen ist, dass in allen Generationen Heilige gewachsen sind. Auch heute gibt es sie! Und wenn wir die Augen nicht nur für den Verdacht, sondern auch für das Gute auftun, können wir sie rund um uns finden. Ich bin davon überzeugt, daß Gottes verwandelnde Güte immer noch hereinwirkt in unsere Welt. Darum dürfen wir die Heiligen voller Freude feiern, denn in ihnen stellt uns Gott das Heile und Geheilte vor Augen in all dem Durcheinander und Chaos, in aller Schuld und all dem Elend unserer Geschichte und unserer Gegenwart.

Es wäre unredlich, die Schuldgeschichte der Menschheit und der Kirche zu leugnen. Aber noch unredlicher wäre es, würden wir uns aus dieser Geschichte verabschieden und sagen: Das waren oder sind die anderen, damit habe ich nichts zu tun!

Schwestern und Brüder im Glauben, in den Heiligen spiegeln sich sowohl ihre Zeit und Zeitgenossenschaft, wie auch ihr Lebensumfeld und ihre ganz persönlichen Prägungen. Wir finden sie in allen Schichten, mit allen Bildungsunterschieden und in der Verschiedenheit der menschlichen Charaktere. Auch wenn ihre Zahl inzwischen unübersehbar geworden ist, langweilig wird die Beschäftigung mit ihnen nie. Auch dürfen wir nicht denken, sie seien reine Gefäße der Tugend und einer langweiligen Moral. In ihren Lebensbeschreibungen begegnen uns Menschen aus Fleisch und Blut, Siegertypen und Versager. ***Menschen*** eben, und oft Menschen wie du und ich. Sie alle sind nicht Heilige geworden wegen ihrer sittlichen Kraft und aufgrund ihrer menschlichen Größe, sondern weil sie sich Gottes verwandelnder Gnade geöffnet haben, allen eigenen Blockierungen zum Trotz. Darum feiern wir sie heute in festlicher Freude, denn wir können Hoffnung haben für uns selbst und für unsere lieben Verstorbenen, dass Gott seine Güte immer bereithält und dass Gottes Kraft in unseren Verstorbenen und in uns lebt, die wir den letzten Schritt noch vor uns haben. Amen